

dass der arbeitsüberhäufte Generalpräses von seinem reichen Wissen und Besitzthum in dieser so billigen Form nichts mehr zu verkaufen gedenkt.

Lambach.

P. Bernard Grüner, Chorregent.

30) **Hilferufe für die bedrängten Armen.** Gedanken und Lehrungen über die Armenpflege, verbunden mit dem Berichte über die zehnjährige Wirksamkeit der zweiten Conferenz des St. Vincenz-Vereines zum heiligen Johannes Bapt. in Marburg. Von Johann B. Breze. 144 S. Marburg a. d. Drau, 1899. Im Verlage der II. Conferenz des St. Vincenz-Vereines.

Das Büchlein ist im Kerne ein Bericht über die zehnjährige Thätigkeit des St. Vincenz-Vereines in Marburg und hätte als solcher wenig Anspruch auf das Interesse weiterer Kreise. Da aber Abhandlungen über Armenpflege, Statuten des Vincenz-Vereines und schätzenswerte Winke über Neugründung derartiger Vereine beigegeben sind, wird das Büchlein nicht ohne Nutzen bleiben, umso mehr, da die einleitenden Capitel sich mit solcher Wärme der Armen annehmen, dass durch das Lesen derselben manche Hand zu reichlicherem Almosen geöffnet werden dürfte.

J. Gr.

31) **Si vous connaissiez le don de Dieu!** Mgr. Isoard, Evêque d'Annecy. Les laïcs, les fidèles, le clergé — la revanche. 12^o. pp. XVI. 237. Paris, 1899. Lethiellier. Frs. 2.50.

Der eifrige Kirchenfürst beklagt in der Schrift das Treiben des sattsam bekannten neuesten „Reformkatholicismus“ in Frankreich und findet die Ursache davon in der Unkenntnis dessen, was wir in Christus besitzen. Diese Unkenntnis findet sich in hohem Grade nicht nur bei Laien, auch als fromm geltenden, sondern leidet auch beim Clerus. Daher auch der theilweise Sieg des Zeitgeistes. Die Revanche muss begonnen werden mit der gründlichen Bildung des Clerus, aber vor allem in den Dingen, die dem Priester als solchem zustehen. Lebenslängliche Selbstweiterbildung soll das im Seminar Begonnene ergänzen. Die Vorschläge gehen ins Einzelne und Praktische ein, so die im Anhang gegebenen detaillierten Reglements für circulierende Diözesan-Bibliotheken und Circular-Reduen. — Das Buch wird nicht verfehlen, klarend, beruhigend und anregend zugleich zu wirken.

Mariaschein.

Josef Schell auf S. J.

32) **Der Karthäuser Ortolf.** Von Th. Rak. Erzählung aus dem Aufstande der Bauern in Niederösterreich am Schlusse des 16. Jahrhunderts. 8^o. 237 S. Wien, 1900. H. Kirsch. K 2.40 = M. 2.40.

Die bei H. Kirch erscheinende Sammlung gediegener Unterhaltungslectüre „Für Hütte und Palast“, die durch Wichner, Kerschbaumer, Scheicher u. schnell zu dem berechtigten Rufe einer Bibliothek echter Volkschriften gekommen ist, hat in der neuesten Gabe: „Der Karthäuser Ortolf von Th. Rak“ wieder ein wahres Erzählungstalent den bereits anerkannten Autoren angereicht.

Die Ereignisse spielen in dem Gebiete der ehemaligen Karthause Gaming und zwar zur Zeit der Bauernunruhen am Ende des 16. Jahrhunderts. Ein um sein eheliches Glück betrogener Bauer, der deshalb bereits zum Mörder seiner untreuen Gattin geworden ist, wandert ruhelos umher, um auch an dem Verführer seine Rache zu stillen. Beim Baueraufstande erscheint er wieder im Thale. Aber der Ritter von Weissenburg hat bereits den rächenden Wechsel des Schicksals erfahren und büßt, nur einigen bekannt, in dem Jesuitzthale als Klausner seine Schuld.

Dies ist die Vorgeschichte, die in die Haupthandlung nur allmählich eingefügt, den Leser mit stets steigender Spannung von einer aufdämmernden

Zinzer „Theol.-prakt. Quartalschrift“. I. 1902.